

Wintersemester 2023

Mittwoch, 4. Oktober 2023, 20:15

Erinnerungsschriften an den Nationalsozialismus von Ruth Medger

Elsa Hamerla (Wien)

Ruth Medger (RM), aus preußischem Bildungsbürgertum, wandte sich ab 1934 dem Nationalsozialismus zu (Umschulungsleiterin, BDM, NSDAP). In Afrika 1938, als Autorin eines Erlebnisbuches und Arbeiten für NS-Behörden, verfestigten die kolonialen Traditionen ihre NS-Weltanschauung. Ab Kriegsbeginn studierte RM u.a. Philosophie in Berlin und Hamburg. 1943 meldete sie sich zum Reichseinsatz in der Ukraine, wo sie mit der Shoah konfrontiert wurde. Sie konvertierte im Anschluss zu einem fundamentalistischen Katholizismus, schrieb jedoch noch 1944 ein NS-loyales Erinnerungsbuch an die Ukraine. Ab 1944 lebte sie in Österreich und tat als Haushaltshilfe „Buße“. Nach Kriegsende war RM u.a. als Pressesprecherin des Salzburger Erzbischofs und als Journalistin tätig, ihre autobiographischen Texte blieben unveröffentlicht. Im Fokus der Präsentation stehen die Dimensionen von RMs Partizipation an der nationalsozialistischen „Wirk-Gemeinschaft“, ihr Konfessionswechsel als Bedürfnis, ein „neuer Mensch“ zu werden, und die Erinnerungstexte an ihren Reichseinsatz von 1944, 1946 und 1986.

Elsa Hamerla, hat als Seniorstudentin das Masterstudium in Zeitgeschichte an der Uni Wien absolviert und bereitet derzeit ihre Dissertation vor. Im Fokus ihrer historischen Forschung stehen die autobiographischen Texte über die NS-Zeit aus dem Nachlass ihrer Mutter Ruth Medger.

Moderation: Thomas Jung

Freitag, 17. November 2023, 16:00

Louise Bourgeoise. Unbeirrbarer Widerstand

Führung durch die Ausstellung im Belvedere

Beate Hofstadler (Wien)/Sabine Fellner (Wien)

Das malerische Frühwerk von Louise Bourgeois als Entdeckung im Jubiläumsjahr: Erstmals in Europa zeigt das Belvedere in einer großen Einzelausstellung die frühen Gemälde einer der bedeutenden Künstler*innenpersönlichkeiten unserer Zeit. Die Schau in den barocken Räumlichkeiten des Unteren Belvedere setzt Bourgeois' Gemälde der 1940er-Jahre mit späteren Skulpturen, Rauminstallationen und Grafiken in dialogischen Bezug. Erst in den 1990er-Jahren erhielt Bourgeois Anerkennung für ihr künstlerisches Werk und erlangte mit ihren monumentalen Spinnen-Skulpturen und raumfüllenden Zellen internationale Sichtbarkeit. Doch bereits in ihren frühen Ölgemälden, in der Zeit zwischen 1937 und 1949, entwickelte die franko-amerikanische Künstlerin ihr unverwechselbares künstlerisches Vokabular und definierte die Inhalte, die sich durch ihr gesamtes Schaffen ziehen. In ihrem medienübergreifenden und sechs Dekaden umfassenden Œuvre gelingt es Louise Bourgeois, Gegensätze wie Figuration und Abstraktion, männlich und weiblich, bewusst und unbewusst aufzulösen.

Sabine Fellner, Dr., Kunstgeschichte und Geschichtstudium in Wien und Paris. Beschäftigt sich als Ausstellungskuratorin mit gesellschaftspolitisch aktuellen Fragen wie etwa in »Der nackte Mann«, Lentos Linz 2012. »Rabenmütter«, Lentos Linz 2015. »Die bessere Hälfte« jüdische Künstlerinnen bis 1938, Jüdisches Museum Wien 2016. »Kraft des Alters«, Belvedere 2017. Zahlreiche Publikationen.

Beate Hofstadler, DDr., Psychoanalytikerin in freier Praxis, Wien. Mitglied des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse.

Moderation: Veronika Waitz

Mittwoch, 6. Dezember 2023, 20:15

Biography, Memoir and the Problem of the Unreliable Narrator

Michael Ignatieff (Wien)

Literary critics have helped us to understand how novelists have mastered the technique of the unreliable narrator, an apparently authoritative voice, who subverts a reader's trust in

the story he is telling. From literary criticism, biographers have learned how unreliable their biographical subject can be when they tell the story of their lives. Memoirists, telling their own life story, inevitably seek to convince their readers that they are reliable narrators, but any properly skeptical reader will wonder what murky parts of real life have been concealed from view. Psychoanalysis, finally, has been enormously influential, across the whole culture, in making us all aware that we are unreliable narrators of our own lives, ceaselessly weaving tales about ourselves that are a complex mixture of fantasy, projection, avoidance and wish fulfillment, as well as hard truth. Having been both a biographer—of Isaiah Berlin—and a memoirist—author of a family memoir, *The Russian Album*—Michael Ignatieff reflects on how psychoanalysis has helped him decode some of the narrative strategies that biographical subjects deploy when they are being interviewed for a biography, as well as the narrative illusions that a memoirist has to confront when telling a story about his own family.

Michael Ignatieff is a Canadian-born writer, historian and former politician. He is currently Rector Emeritus of Central European University in Vienna and teaches in the history department. His many books include *Isaiah Berlin: a life*, *On Consolation: Finding Solace in Dark Times* and *The Needs of Strangers*.

Moderation: Jeanne Wolff Bernstein

Mittwoch, 10. Jänner 2024, 20:15

Die unvollendete kopernikanische Revolution – Psychoanalyse und das mehr-als-menschliche Andere

Esther Hutfless (Wien)

Mit der Entdeckung des Unbewussten und der damit einhergehenden Dezentrierung des Subjekts hatte sich Freud in die großen umstürzenden Theorien der Menschheit eingereiht und sich in eine Linie mit Kopernikus und Darwin gesetzt. Der französische Psychoanalytiker Jean Laplanche versteht diese kopernikanische Revolution bei Freud jedoch als unvollendet. Er radikalisiert Freud und bringt das menschliche Andere als weiteres dezentrierendes Moment im Subjekt ein. Insbesondere in Zusammenhang mit der Klimakrise, der

unhintergehbaren Abhängigkeit von unserem Planeten, der Tatsache, dass wir diesen auch mit nicht-menschlichen und mehr-als-menschlichen Anderen teilen, dass wir als Subjekte auch durch andere Bedingungen als ausschließlich menschliche bestimmt sind, wird die Frage aufgeworfen, ob wir nicht auch und gerade die Psychoanalyse weiter im Sinne eines in den Geistes- und Sozialwissenschaften bereits breit diskutierten posthumanen bzw. postanthropozentrischen Denkens erweitern müssen. Dabei wird es auch um die Frage gehen, ob dieser Fokus auf das Nicht-Menschliche und Mehr-als-Menschliche das Ende der Psychoanalyse markiert, oder deren Weiterbestehen garantiert.

Esther Hutfless ist Philosoph*in, freie Wissenschaftler*in und Psychoanalytiker*in in Wien. Sie* ist Mitglied des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse, Universitätslektor*in an der Universität Wien und der Sigmund Freud Universität in Linz und Teil des Herausgeber*innenteams der Buchreihe „Figures of the Unconscious“ bei Leuven University Press. Hutfless forscht zu Poststrukturalismus, Dekonstruktion, Psychoanalyse und Queer Theory. Aktuell arbeitet Hutfless im Rahmen ihrer* Habilitation an der Schnittstelle von Psychoanalyse und Dekonstruktion und an einem Buchprojekt zu Intersektionalität und Psychoanalyse.

Moderation: Veronika Waitz

Jour fixe

Der Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse lädt im Rahmen des Jour fixe alle jene herzlich ein, die an psychoanalytischen Überlegungen zu unterschiedlichen Themen interessiert sind. Die Vorträge finden einmal im Monat und in der Regel an einem Mittwochabend statt. Jeweils im Anschluss an Vortrag und Diskussion gibt es noch Gelegenheit, offene Fragen mit der/dem Vortragenden zu erörtern.

Ort: Salzgries 16/3A, 1010 Wien

Beginn: 20.15 Uhr

Unkostenbeitrag: € 10,-/für StudentInnen € 5,- je Vortragsabend (**für online Vorträge entfällt der Beitrag**)

Kontaktadresse: Mit Fragen oder Rückmeldungen wenden Sie sich bitte an:

WAP Sekretariat

Salzgries 16/3A, 1010 Wien

Telefon/Fax: 01/319 35 66, Di 18.00–20.00 Uhr

E-Mail: psychoanalyse@aon.at

Planung und Moderation: Veronika Waitz, Thomas Jung, Jeanne Wolff Bernstein

<p style="text-align: center;">Psychoanalytische Beratungsstelle des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse</p> <p>Anonyme und kostenlose Beratung bei seelischen Problemen bzw. Therapiewunsch unter:</p> <p style="text-align: center;">01/319 35 66</p> <p>Telefonzeiten: Di 10.00–12.00 Uhr Fr 16.00–18.00 Uhr</p>
--

Die **Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (EiKiJu)** des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse bietet kostenlose Beratungsgespräche bei psychischen Problemen (www.psychoanalyse.or.at).

Anfragen und Terminvereinbarung jeweils Montag 12.00-13.00 Uhr unter: **01/319 35 66** oder per Mail an: wapelkiju@gmx.at

● Jour fixe

Veranstaltungsreihe zu aktuellen Themenstellungen aus psychoanalytischer Sicht

Wintersemester 2023